

Wilhelm von Humboldt an Bartholomäus Kopitar, 28.12.1818

Handschrift: Grundlage der Edition: Wien, Österreichische National-Bibliothek,
Autogr. 140/25-1

Druck: Mattson 1975b, S. 312

Mattson 1980, Nr. 6782

Frankfurt, den 28. December, 1818.

Ew. Wohlgeb. haben mir durch Ihren, mir aber erst in Aachen im vorigen Monat
zugekommenen Brief vom 18. April, c. ein sehr großes Vergnügen gemacht, u. ich
danke Ihnen auf das lebhafteste für Ihr gütiges Urtheil über meine kleine Vaskische
Schrift^[a], u. die Beilagen Ihres Schreibens, die mir ein überaus schmeichelhafter
Beweis Ihres fortdauernden Andenkens gewesen sind. Ich wünschte nichts mehr,
als daß die nothwendige Muße, der ich jetzt lange entbehrt habe, mich in den
Stand setzen möchte, zu Sprachbeschäftigungen zurückzukehren, die mir durch
den gütigen Antheil, den Ew. Wohlgeb. daran nehmen, doppelt reizend wurden.
Bis dahin wird es mir immer überaus schätzbar seyn, von Ihren fortgesetzten
Bemühungen für Ihre vaterländischen Mundarten von Zeit zu Zeit gütige Nachricht
zu erhalten.

Empfangen Ew. Wohlgeb. die erneuerte Versicherung meiner ausgezeichnetesten
Hochachtung u. Ergebenheit.

Humboldt

An den H. Bibliothekar Kopitar, Wohlgeb. in Wien.

|2/3 vacat|

|4, Anschrift|

An

den Herrn Bibliothekar Kopitar

Wohlgeboren

in

Wien.

a) |Editor| Obwohl auf dem Titelblatt des Mithridates-Bandes die Jahresangabe "1817" erscheint,
sind wohl bereits Ende 1816 erste Sonderdrucke fertiggestellt und verschickt worden. So gibt Leitzmann
in GS III, S. 375 (und mit ihm Mattson 1975b, S. 304) an, Humboldts *Berichtigungen* seien im Herbst
1816 erschienen. [FZ]